

„Was Gscheits zusammenbringen“

Der Straubinger Erhard Grundl, Bundestagsabgeordneter der Grünen, ist bei den Koalitionsverhandlungen in Berlin dabei. Er spricht von „wertschätzender Atmosphäre“

Von Karola Decker

Ganz Deutschland blickt zurzeit nach Berlin: Bei den Koalitionsverhandlungen der Ampel-Parteien werden entscheidende Weichen für die Zukunft des Landes gestellt. Mit dabei ist der Straubinger Grünen-Abgeordnete und Stadtrat Erhard Grundl. Er wurde vom Parteivorstand in die Verhandlungsgruppe „Kultur und Medien“ berufen.

Der Gang zur Landesvertretung von Rheinland-Pfalz in Laufweite zum Reichstagsgebäude in Berlin ist für den Straubinger schon zur Routine geworden. Dort trifft er sich seit Tagen regelmäßig mit seinen Parteikolleginnen Claudia Roth, Tabea Rößner und Theresia Bauer, um mit den Vertretern von SPD und FDP mögliche Verhandlungsergebnisse festzuklopfen.

Die Stimmung bei den Gesprächen beschreibt Grundl als „wertschätzend, positiv und kultiviert“. Er freut sich über die Chance, Verantwortung zu übernehmen und das Land zu gestalten. „Nach vier Jahren in der Opposition stellen wir uns gerne dieser Herausforderung.“

Nach außen herrscht das große Schweigen

Die Tage voller Debatten und Diskussionen können lang werden: Verhandelt wird von 10 bis circa 17 Uhr, davor und danach gibt es allerdings noch Besprechungen sowie Fraktionssitzungen. Um das durchzustehen, werden die Gesprächspartner in der Mensa der rheinland-pfälzischen Landesvertretung versorgt. „Ich habe dort mittags zum ersten Mal Pfälzer Saumagen, das



Erhard Grundl bei einer Debatte im Bundestag. Aktuell ist er mit drei weiteren Vertretern der Grünen für das Thema „Kultur und Medien“ bei den Koalitionsverhandlungen in Berlin dabei.

Foto: Wolfgang Kumm/dpa

Lieblingsgericht von Helmut Kohl, gegessen“, erzählt Grundl lachend. Seine Bewertung: für den niederbayerischen Gaumen ungewöhnlich, aber absolut köstlich.

Über weitere konkrete Details aus den Gesprächen ist aus ihm allerdings nichts herauszubekommen. So wie es alle 22 Arbeitsgruppen vereinbart haben – nach außen herrscht das große Schweigen. Ur-

sprünglich wollten die möglichen Koalitionspartner bis zum Mittwoch konkrete Papiere mit Verhandlungsergebnissen vorlegen, doch dieser Zeitplan ist inzwischen ins Wanken geraten. „Man sollte sich keinen unnötigen Druck machen, denn letztlich zählt das Ergebnis“, betont Grundl. Er bestätigt, dass vor allem die Bereiche Klimaschutz und Finanzen die größten

Baustellen seien. Doch auch in der Kultur werde die Klimabilanz inzwischen als wichtiges Thema wahrgenommen, Stichwort Flüge von Musikern um die ganze Welt oder Abfallberge bei Festivals. „Das Bewusstsein ist da, und es geht um die klimaneutrale Transformation einer ganzen Branche.“

Soziale Absicherung Kulturschaffender

Sowohl seine Arbeitsgruppe als auch die Vertreter von SPD und FDP seien davon überzeugt, dass die Bürger eine Veränderung wünschten. Es gebe es eine gemeinsame Basis, Details müssten allerdings ausdiskutiert und schwarz auf weiß formuliert werden. „Man will natürlich das erreichen, wofür man gewählt wurde und wofür man steht.“

Ihm persönlich sei die soziale Absicherung der Kulturschaffenden ein großes Herzensanliegen. Darüber hinaus engagiert sich Grundl für die Erinnerungskultur: Die Anerkennung der Euthanasie-Opfer des Nationalsozialismus müsse seiner Meinung nach weiter vorangetrieben werden. Außerdem fordert er, bei den Verhandlungen über Ausgleichsleistungen an die Hohenzollern deren Rolle im Nationalsozialismus auszuleuchten.

Über die Verhandler der anderen Parteien, die mit ihm am Tisch sitzen, kann der Grünen-MdB nur Positives berichten. Vor allem mit Thomas Hacker von der FDP und Michelle Müntefering von der SPD verstehe er sich sehr gut, es seien absolut konstruktive Gespräche möglich. Grundl's Prognose: „Ich bin zuversichtlich, dass wir was Gscheits zusammenbringen.“